

# „Schutzengel“ sind eine Erfolgsgeschichte

Über zwei Millionen Euro hat der von Polizeibeamten gegründete Verein inzwischen an Spenden eingesammelt, um Familien in Not zu helfen.

VON HANS HURTH

**BLIESKASTEL/SAARPFALZ-KREIS** Auf ein erfolgreiches Jahr blickte im Gespräch mit unserer Zeitung Vorstand Klaus Port vom gemeinnützigen Schutzengelverein Blieskastel zurück, der erneut willkommene und wertvolle Hilfe dort leistete, wo diese dringend benötigt wurde. Vor 14 Jahren gegründet, hat der Verein inzwischen eine Spendensumme von rund zwei Millionen Euro gesammelt. „Insgesamt dürfen wir feststellen, dass das Spendenaufkommen größer geworden ist, die vergangenen vier Jahre lagen die Spenden stets über 200 000 Euro im Jahr. Dank des ehrenamtlichen Engagements hat im Jahr 2023 das Schutzengel-Team es geschafft, 73 Einzelmaßnahmen mit 263238 Euro Gesamtvolumen zur Unterstützung und zugunsten schwerstkranker und schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher zielgerichtet durchzuführen. Auf diese bemerkenswerte Leistung dürfen wir alle gemeinsam stolz sein. Unser Dank gilt den Spendern, Sponsoren und Unterstützern als notwendigen Garanten unsres Wirkens“, lobten Klaus Port und Stefanie Lück vom Vorstand.

„Mit großer Kraftanstrengung schaffen wir es, die Lebensqualität betroffener Familien ein wenig zu verbessern und deren eh schon schwierigen Alltag zu erleichtern“, hält Klaus Port fest. Der rührige Vereinschef ist nahezu täglich im Dienst der guten Sache unterwegs oder im Büro mit der Schutzengel-Arbeit befasst. Wichtig sei ihm die Transparenz nach außen. „Dazu zählen für mich das Kennenlernen der betroffenen Familien, deren finanzielle Situation, ein Nachweis nach der Vereinssatzung bezüglich der Krankheit und ein medizinisches Attest. Aktuell bearbeiten und unterstützen wir 22 Fälle. Durch die persönlichen Eindrücke vor Ort



Patrick Klein (Bildmitte), Geschäftsführer des IT-Unternehmens Pro Alpha, überreichte in der Geschäftsstelle des Schutzengel-Vereins Blieskastel an dessen Vorstands-Mitglieder Klaus Port und Stefanie Lück eine Spende von 10000 Euro.

FOTO: HANS HURTH

entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, das Helfen gewiss leichter macht“, sagt Port. Manche Familien würden mit ihrem Kind über Jahre Unterstützung benötigen, der Hilfsbedürftigen-Kreis reiche mittlerweile über Blieskastel und das Saarland hinaus auch in die Pfalz von Neustadt bis Birkenfeld. Am jährlichen Blieskasteler Schutzengel-Lauf im Juni zeige sich die große Solidarität der Mitmenschen. Im vergangenen Sommer wurde im Stadion des SC Blieskastel an einem Tag die Spenden-Rekordsumme von 52300 Euro von Jung und Alt erlaufen (unsere Zeitung berichtete). Allein dadurch konnten drei Hilfsprojekte für die elf-

jährige Nele aus Rubenheim (Trepplift) und für die Geschwister Louisa (8) und Thilo (9) aus Elversberg (barrierefreie Toilette und Bad) finanziert werden. Ein Beispiel von vielen, das auch den Ormesheimer

## DER VEREIN

**Der Schutzengel-Verein** Blieskastel, gegründet von Mitarbeitern der Polizeiinspektion Blieskastel, zählt heute 151 Mitglieder. In den 14 Jahren seit Bestehen wurden 533 Hilfsprojekte in einem Gesamtvolumen von 2018359 Euro ermöglicht.

Patrick Klein seit Jahren zum Helfen veranlasst. Der Geschäftsführer des IT-Unternehmens Pro Alpha aus Weilerbach/Pfalz überreichte jetzt zum wiederholten Male mit 10000 Euro eine stattliche Summe an den Schutzengelverein. „Pro Alpha ist seit über 30 Jahren an 71 Standorten weltweit digitaler Sparringspartner der mittelständischen Wirtschaft, über 8000 Kunden-Unternehmen aus der industriellen Fertigung, dem Großhandel und weiteren Branchen bilden das digitale Rückgrat der gesamten Wertschöpfungskette“, stellt Patrick Klein Pro Alpha vor. Das Unternehmen werde seiner sozialen Verantwortung gerecht und unter-

stütze in der Region viele Einrichtungen wie den Schutzengel-Verein. Klaus Port erwähnte zum Abschluss auch die seit elf Jahren großzügige Firma Lux aus Bexbach mit insgesamt 110000 Euro Spenden, den Rohrbacher Betrieb von Günther Lang, die beiden Ormesheimer Unternehmen Beyersdorfer und Niederländer sowie nicht zuletzt die unermüdlich engagierten Menschen mit großen und kleinen Beiträgen aus unterschiedlichen Aktionen.

**Produktion dieser Seite:**  
Daniel Bonenberger  
Carlo Schmude

## KOLUMNE APROPOS

### Blinker-Wirrwarr auf der Autobahn

Ich bin seit Kindertagen an großer Fan von „Knight Rider“. Gerade die Optik des sprechenden Autos Kitt hatte es mir früher angetan: ein schwarzer Pontiac Firebird Trans Am – mit dem coolen Scanner am Kühlergrill, dessen rotes Licht sich hin- und herbewegte. Neulich bin ich einem solchen Licht wieder begegnet – doch diesmal hat es mich fast in den Wahnsinn getrieben.

Tatort: Autobahn, A 6 bei Kaiserslautern. Tatzeit: spätabends. Das Licht strahlte nicht vorne, sondern links oder rechts am Heck von Autos, die vor mir die Spur hin- und herwechselten: die Blinker! Nun bin ich es seit jeher gewohnt, dass bei uns die Blinker orange sein und auch wirklich blinken müssen – sei es rechteckig oder rund – egal. Doch eine mehrminütige Beobachtung des Verkehrs genügte, um zu erkennen: das war einmal! Da leuchtete der Blinker mal rot, dann wieder in Kitt-Scanner-Manier, dann sogar diese Variante in Orange. Und dann mal als Lauflicht, auch orange oder rot. Bei all dem Gblinke die Absicht des Vordermanns zu erkennen, und dann auch noch rechtzeitig, erwies sich gerade im Dunkeln als Kraftakt.

Wie ich nach der Fahrt herausfand, sind in Deutschland auch heute generell orangefarbene Blinker vorgeschrieben. Ausnahmen gibt es zum Beispiel für Importautos – amerikanische blinken etwa rot. Doch nicht nur die Farbe, auch allzu viele verschiedene Blinkarten verwirren. Wenn gefühlt jedes zweite Auto eine Richtungsänderung mit anderen Lichtsignalen anzeigt, kann das für den Straßenverkehr nicht gut sein. Da wünsche ich mir gleich wieder die Zeit von Kitt herbei – der war wenigstens ein Unikat.



ERIC KOLLING